

Predigt am 12.10.2025

Predigttext: Offb 21 (nach der Predigt vorlesen)

„Der Himmel“

Liebe Gemeinde,

heute geht es um das Ziel unserer Lebensreise. Es geht um den Himmel. Es geht um das ewige Leben bei Gott. Die Bibel spricht unablässig vom Himmel, vom Reich Gottes und von ewigen Leben, aber welche Vorstellung haben wir vom Himmel? Was wissen wir vom Himmel? Wie sieht der Himmel aus?

Vor vielen Jahren hat mich auf der Arbeit ein Kollege gebeten einen Entwickler zu beschreiben, den er noch nicht gekannt hat und zu dem er in die Entwicklung musste. Ich habe überlegt, wie kann ich diese Person am Besten beschreiben. Mein Kollege hat wahrscheinlich erwartet, dass ich ihm sage, ob es ein großer oder kleiner Mann ist, ob er dick oder dünn ist, ob er eine Brille hat oder nicht. Welche Haarfarbe er hat. Ich habe dem Kollegen eine Antwort gegeben, mit der er zunächst nicht zufrieden war. Ich habe ihm gesagt, dass er wenn er in der Entwicklung ist, die gesuchte Person unter all den Menschen dort sofort erkennen wird, weil dieser Entwickler so aussieht, wie Hollywood ihn in einem Film darstellen würde. Wie schon gesagt, mein Kollege war mit meiner Antwort nicht zufrieden, als er sich auf den Weg gemacht hat. Als er zurück gekommen ist, hat er gestrahlt und gesagt, Dietmar, du hast Recht gehabt. Ich habe ihn mit deiner Beschreibung sofort erkannt.

Ich denke, dass es uns mit dem Himmel genauso gehen wird. Wir tun uns als Menschen so schwer den Himmel zu beschreiben und auch mit dem, was uns die Bibel vom Himmel erzählt, können wir uns keine konkrete Vorstellung machen, eine Vorstellung mit der wir komplett zufrieden sind. Das hat mich an die Begegnung von Mose mit Gott am Dornbusch erinnert. Mose konnte Gott nicht in seiner göttlichen Gestalt sehen und als Mose Gott nach seinem Namen fragt, hat Gott ihm auch keine Antwort gegeben mit der er zufrieden war. Gott hat ihm als Namen genannt: *„Ich werde sein, der ich sein werde.“* (2.Mose 3,14) Das bedeutet soviel wie, lass dich überraschen, welche Abenteuer du mit mir noch erleben wirst, wenn du dich auf mich einlässt.

Aber die Bibel sagt in diesem Fall über den Himmel doch mehr aus. Genau genommen kennt die Bibel mehrere Himmel. Der 1.Himmel ist der Wolkenhimmel direkt über uns, der 2.Himmel ist das Weltall und der 3. Himmel ist das Reich Gottes. Paulus schreibt im 2.Korintherbrief Vers 2, dass er in den 3.Himmel, in das Paradies, entrückt wurde. Leider beschreibt Paulus nicht, was er da gesehen und erlebt hat. Er sagt darüber nur aus: *„(ich) hörte unaussprechliche Worte, die kein Mensch sagen kann.“* (1.Kor 12,4). Es gibt noch eine weitere Person, die den Himmel schauen durfte, das war Johannes. Er beschreibt uns den Himmel in seiner Offenbarung. Er hat aber auch etwas Schwierigkeiten mit Worten zu beschreiben, was er da gesehen hat. Johannes tut bei seiner Beschreibung des Himmels genau das, was man bei einer Beschreibung nicht tun soll.

Wenn man etwas beschreibt, da soll man nicht sagen, was es nicht ist, weil man sich darunter nichts vorstellen kann, weil sich die Zuhörer dann kein Bild in ihrem Kopf machen können. Wenn man etwas beschreibt, dann soll man es so beschreiben, dass im Kopf der Zuhörer ein Bild entsteht, das immer detaillierter wird.

Johannes beschreibt uns den Himmel, als einen Ort an dem es folgendes nicht mehr geben wird:

„Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein;“ (Offb. 21,4)

Damit beschreibt er, dass es die Folgen des Sündenfalls nicht mehr geben wird.

Diese sind im Tausendjährigen Reich schon fast aufgehoben, bis auf eine Ausnahme den Tod.

„Es sollen keine Kinder mehr da sein, die nur einige Tage leben, oder Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen, sondern als Knabe gilt, wer hundert Jahre alt stirbt, und wer die hundert Jahre nicht erreicht, gilt als verflucht.“ (Jes 65,20)

Über das Tausendjährige Reich heißt es, dass die Feindschaft in der Natur aufgehoben sein wird. Es wird keine Raubtiere mehr geben, die den Menschen und seinen Viehbestand bedrohen:

„Kuh und Bärin werden zusammen weiden, ihre Jungen beieinanderliegen, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind.“ (Jes 11,7)

„Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein kleines Kind wird seine Hand ausstrecken zur Höhle der Natter.“ (Jes 11,8)

„Wolf und Lamm sollen beieinander weiden; der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, aber die Schlange muss Erde fressen. Man wird weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der HERR.“ (Jes 65,25)

Johannes beschreibt weiterhin, welche Menschen es im Himmel nicht geben wird:

„Die Feigen aber und Ungläubigen und Frevler und Mörder und Hurer und Zauberer und Götzendiener und alle Lügner,“ (Offb. 21,8)

Johannes erteilt damit eine klare Absage an die Vorstellung, wie es in einem bekannten Lied heißt: *„Wir kommen alle alle alle in den Himmel, weil wir so brav sind, weil wir so brav sind!“*

Bei vielen Menschen herrscht die Vorstellung, auch unter Christen und auch unter vielen Pfarrern, dass Gott doch letztlich alle Menschen in den Himmel aufnehmen muss, weil er doch ein liebender Gott ist.

Es werden dabei leider zwei wichtige Aspekte vergessen:

1. dass Gott auch ein gerechter Gott ist
2. dass der Himmel nicht mehr der Himmel wäre, wenn diese Menschen mit diesen Eigenschaften dort wären.

Der Himmel wäre dann ein Ort, der weiterhin von Lüge, Hass, Mord und Totschlag geprägt wäre.

Im Galaterbrief (5,19-21) heißt es dazu:

„Offenkundig sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, Neid, Saufen, Fressen und dergleichen. Davon habe ich euch vorausgesagt und sage noch einmal voraus: Die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben.“

Johannes fasst das wie folgt kurz zusammen: (Offb 21,27)

„Und nichts Unreines wird hineinkommen und keiner, der Gräuel tut und Lüge,“

Dass nicht jeder im Himmel sein wird, dass es ein Drinnen und ein Draußen geben wird, wird bei der Beschreibung des Himmels ganz klar, da der Himmel als Stadt beschrieben wird, mit einer Stadtmauer, mit Stadttoren und mit Wächtern auf der Stadtmauer: (Offb 21,12)

„sie hatte eine große und hohe Mauer und hatte zwölf Tore und auf den Toren zwölf Engel“

Johannes nennt auch den Grund, warum es all diese Dinge nicht mehr geben wird:

„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.“ (Offb 21,1)

Es wird hier von einer Neuschöpfung gesprochen, wie wir das auch schon aus dem Petrusbrief kennen: *„Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.“ (2.Petr 3,13)*

Auch Petrus beschreibt hier in einem Atemzug, in dem er vom Himmel spricht, dass nichts unreines im Himmel sein wird: *„in denen Gerechtigkeit wohnt.“*

Kurz vorher erklärt Petrus, dass die alte Erde und der alte Himmel zerstört werden:

„Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb; dann werden die Himmel zergehen mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden nicht mehr zu finden sein.“ (2.Petr 3,10)

Diese Zerstörung der alten Welt und die Schöpfung einer neuen Welt kann man auch als endgültige Reinigung von der Sünde und den Folgen der Sünde sehen.

Das ist dann auch die Begründung, warum nichts Unreines im Himmel sein kann.

Johannes hebt das durch folgende Beschreibung hervor:

„denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen,“ (Offb 21,1)

Auch der Prophet Jesaja hat das schon geschrieben:

„Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird.“ (Jes 65,17)

Auch er nennt das in einem Atemzug mit der Neuschöpfung:

„dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird.“

Jesaja erklärt auch warum das so sein wird:

„Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe. Denn siehe, ich erschaffe Jerusalem zur Wonne und sein Volk zur Freude,“ (Jes 65,18)

Der Himmel wird ein Ort der Vollkommenheit sein. Dort wird es ungetrübte Freude geben.

Schon bei der 1.Schöpfung der Welt hat über die Schöpfung gesagt: *„und siehe, es war sehr gut.“ (1.Mose 1,31)*

Auch wenn Gott die alte Erde und den alten Himmel zerstören wird und etwas völlig Neues schaffen wird, so bedeutet das nicht, dass uns alles fremd sein wird.

Die Bibel beschreibt an vielen anderen Stellen, dass das Reich Gottes nicht erst in der Zukunft beginnen wird, sondern dass es schon heute im hier und jetzt begonnen hat.

Den Beginn des Reiches Gottes hat Jesus schon bei Antritt seines Wirkens bei seinem 1.Kommen verkündigt:

„Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ (Mk 1,15)

„Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier!, oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch.“ (Lk 17,21)

„Das Himmelreich gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Scheffel Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war.“ (Mt 13,33)

„Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft und schläft und steht auf, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst – er weiß nicht wie. Von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre. Wenn aber die Frucht reif ist, so schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.“ (Mk 4,26-29)

„Das Himmelreich gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte; das ist das kleinste unter allen Samenkörnern; wenn es aber gewachsen ist, so ist es größer als alle Kräuter und wird ein Baum, dass die Vögel unter dem Himmel kommen und wohnen in seinen Zweigen.“ (Mt 13,31-32)

Jetzt stellt sich die Frage, wie es zusammenpasst, dass zum einen der Himmel, den wir erwarten eine Neuschöpfung ist und wie es sein kann, dass das Himmelreich schon jetzt angebrochen ist und wächst?

Dazu schauen wir uns jetzt an, was Johannes gleich nach der Neuschöpfung sieht:
„Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen!“ (Offb 21,2+3)

Es wird hier das Bild der Hochzeit aufgegriffen. Die Hochzeit von Jesus als Bräutigam mit seiner Braut der Gemeinde. Das wird etwas vorher auch beschrieben:
„Lasst uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereitet. Und es wurde ihr gegeben, sich zu kleiden in Seide, glänzend und rein. – Die Seide aber ist das gerechte Tun der Heiligen.“ (Offb 17,7+8)

Es wird also doch etwas aus der alten Welt mit hinein in die neue Welt gehen oder?
Nämlich die Gemeinde.

Wir müssen beachten, dass die Bibel sagt, dass nichts Unreines im Himmel sein wird.

Es wird keine Sünde mehr und keine Folgen der Sünde im Himmel sein.

Wenn die Gemeinde auch im Himmel sein wird, dann ist das genau genommen auch nichts mehr aus der alten Welt, sondern die Gemeinde ist ein Teil dieser neuen Schöpfung.

Erinnern wir uns daran, was die Bibel darüber aussagt, wenn ein Mensch zum Glauben kommt:

„Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ (2.Kor 5,17)

In der neuen Genfer Übersetzung ist das besser übersetzt und ist leichter verständlich:

„Vielmehr 'wissen wir': Wenn jemand zu Christus gehört, ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen; etwas ganz Neues hat begonnen!“

Über den Himmel müssen wir wissen, dass es eine Stadt mit lebendigen Steinen ist.

Die lebendigen Steine sind die Gemeinde, wie es in folgenden Stellen zum Ausdruck kommt:

„Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft,“ (1.Petr 2,5)

„sollst du wissen, wie man sich verhalten soll im Hause Gottes, welches ist die Gemeinde des lebendigen Gottes,“ (1.Tim 3,15)

Mit unserem jetzigen Körper können wir nicht ins Reich Gottes eingehen, deshalb werden wir einen anderen Körper, einen Auferstehungsleib bekommen wie Jesus:

„Das sage ich aber, liebe Brüder und Schwestern, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit.“ (1.Kor 15,50-53)

Gott hat den Menschen als sein Ebenbild geschaffen. Gott hat den Menschen als sein Gegenüber geschaffen. Gott hat den Menschen zur Gemeinschaft mit Gott geschaffen. Im Himmel wird es wieder paradiesische Zustände geben und der Mensch wird wieder in Gemeinschaft mit Gott leben. Es gibt keine Ehe mehr zwischen Mann und Frau, wie Jesus es sagt:

„Nun in der Auferstehung: Wessen Frau wird sie sein von diesen sieben? Sie haben sie ja alle gehabt. Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ihr irrt, weil ihr weder die Schrift kennt noch die Kraft Gottes. Denn in der Auferstehung werden sie weder heiraten noch sich heiraten lassen, sondern sie sind wie Engel im Himmel.“ (Mt 22,28-30)

In dem Gott den Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen hat, hat er ihm auch Eigenschaften Gottes gegeben. Zu diesen Eigenschaften gehört, dass der Mensch kreativ und schöpferisch tätig sein kann.

Im Garten Eden hatte der Mensch die Aufgabe den Garten zu bebauen und zu bewahren (1.Mose 2,15) und den Tieren Namen zu geben (1.Mose 2,20).

Auch im Himmel wird der Mensch Aufgaben haben.

Im Gleichnis von den anvertrauten Talenten heißt es:

„Recht so, du guter und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude!“ (Mt 25,21)

Paulus sagt, dass wir Engel richten werden:

„Wisst ihr nicht, dass wir über Engel richten werden?“ (1.Kor 6,3)

Johannes sagt, dass wir mit Christus regieren werden:

„Du hast sie zu Mitherrschern gemacht, zu Priestern für unseren Gott, und sie werden einmal auf der Erde regieren.“ (Offb 5,10)

Die Arbeit des Menschen wird nicht mehr von Mühsal, Hektik, Stress und Misserfolg geprägt sein, sondern es wird eine Tätigkeit sein, die den Menschen erfüllt.

Die Sehnsucht des Menschen nach einem Gegenüber, wie wir sie in dieser Welt nur ansatzweise in der Beziehung und Gemeinschaft zwischen Mann und Frau erleben, wird ihre Erfüllung im Himmel, in der Beziehung mit Gott finden.

Gott wird der Gegenstand der Verehrung des Menschen sein. (Offb. 11,15+16)

Wir Menschen werden die Schöpfung Gottes weiter erkunden und an Erkenntnis zunehmen.

Es wird mir nicht gelingen, den Himmel vollkommen zu beschreiben. Ich kann das nur ansatzweise tun.

Paulus hat es schön wie folgt formuliert:

„Jetzt sehen wir alles nur wie in einem Spiegel und wie in rätselhaften Bildern; dann aber werden wir 'Gott' von Angesicht zu Angesicht sehen. Wenn ich jetzt etwas erkenne, erkenne ich immer nur einen Teil des Ganzen; dann aber werde ich alles so kennen, wie Gott mich jetzt schon kennt.“ (1.Kor 13,12)

Johannes hat versucht in menschlichen Worten, mit dem was wir in dieser Welt als besonders schön und wertvoll ansehen, den Himmel zu beschreiben.

Lesen wir nun gemeinsam zum Abschluss den heutigen Predigttext aus dem 21. Kapitel der Offenbarung.

Predigttext über den Beamer einblenden.

Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel